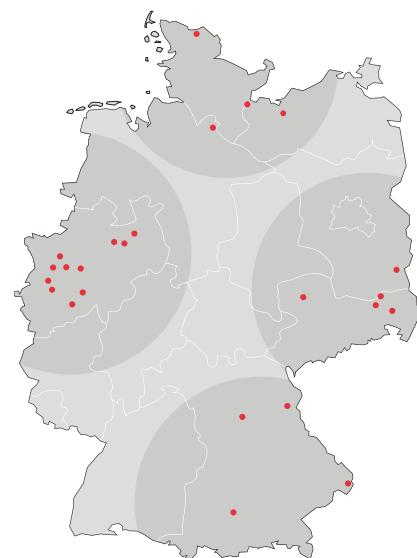


Wir Malteser in Wohnen & Pflegen



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Ehrenamtliche,

zunächst möchten wir Ihnen herzlich danken: Rund 64 Prozent aller Kolleginnen und Kollegen haben sich an unserer Mitarbeitendenbefragung 2026 beteiligt. Dieses große Interesse, die vielen ehrlichen Rückmeldungen, die Offenheit und die konstruktiven Hinweise beeindruckten uns sehr. Sie zeigen, wie stark der Wunsch ist, die Malteser Wohnen & Pflegen gemeinsam weiterzuentwickeln und aktiv mitzugestalten. Genau das werden wir nun tun: zuhören, auswerten, reflektieren und in den kommenden Monaten gemeinsam an tragfähigen Weiterentwicklungen arbeiten. Die Herbstausgabe dieses Magazins wird sich ausführlich diesem wichtigen Thema widmen.

Vielleicht beginnt genau hier etwas Wichtiges: bei der Bereitschaft, sich einzubringen. Denn Gemeinschaft entsteht nicht von allein – sie wächst dort, wo Menschen sich beteiligen, Verantwortung übernehmen und füreinander mitdenken.

Viele Beiträge dieser Sommerausgabe erzählen auf beeindruckende Weise davon: von Menschen, die begleiten, unterstützen, stärken und neue Wege ermöglichen. Vom Betrieblichen Eingliederungsmanagement, das unsere Kolleginnen und Kollegen nach längerer Krankheit beim Wiedereinstieg unterstützt. Von Präventionsarbeit, die bei uns einen



hohen Stellenwert hat, um Sie und die uns anvertrauten Menschen vor Grenzverletzungen und Übergriffen jeglicher Art zu schützen. Vom ehrenamtlichen Engagement im Kinder- und Jugendhospizdienst, das Familien verlässlich zur Seite steht. Von neuen Kolleginnen und Kollegen, die frische Perspektiven in unsere Gemeinschaft bringen.

Papst Leo XIV. hat vor wenigen Wochen in Rom gesagt, dass Menschen heute nicht nur Orientierung suchen, sondern vor allem Orte, an denen sie sich gesehen und ernst genommen fühlen. Dieser Gedanke berührt auch unseren Alltag bei den Maltesern. Denn unsere Arbeit lebt nicht allein von Strukturen, Konzepten oder Prozessen. Sie lebt von Aufmerksamkeit, von echter Begegnung und vom ehrlichen Interesse am Menschen.

In einer Zeit ständiger Beschleunigung ist dies das Überraschende: Dass am Ende nicht das Lauteste oder Schnellste zählt, sondern das Verlässliche, das Zugewandte – das, was bleibt.

Der Sommer lädt uns ein, dafür Raum zu schaffen: für Momente des Durchatmens, der Begegnung und vielleicht auch für einen neuen Blick auf das, was unsere Hilfe im Kern ausmacht.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre, sonnige Sommertage und immer wieder kleine Augenblicke, die Kraft schenken. Bitte bringen Sie sich weiterhin aktiv ein!

Herzlichst

Thomas Harazim Christoph Rietzler
Geschäftsführer Geschäftsführer

„Jedes Störgefühl muss ernst genommen werden“

Friederike Börner ist Präventionsbeauftragte Gewaltschutz der Malteser Wohnen & Pflegen. Sie ist Ansprechpartnerin für Mitarbeitende, Bewohnende und Angehörige. Ob Schulungen oder Intervention in Akutsituationen – in ihrer täglichen Arbeit geht es im Wesentlichen um Grenzverletzungen und Übergriffe in unseren Einrichtungen.

Frau Börner, woraus besteht Ihre tägliche Arbeit?

Meine Tätigkeit lässt sich grob in zwei große Bereiche aufteilen: Prävention und Intervention. Im Rahmen der Präventionsarbeit erstelle ich Schutzkonzepte und führe Risikoanalysen durch. Ein ganz wichtiger Punkt sind zudem die Schulungen in unseren Einrichtungen. Für betreuungsferne Kräfte, also zum Beispiel Kolleginnen und Kollegen in den Verwaltungen, ist ein halber Schultag vorgesehen. Pflegekräfte werden einen gan-

zen Tag lang geschult. Bei Leitungskräften sind es zwei Tage. Alle fünf Jahre findet eine Auffrischung statt.

Wie viele Schulungen kommen da im Jahr zusammen?

Ich selbst führe rund 20 Schulungen durch. Etwa zwölf weitere Veranstaltungen übernimmt unser Kooperationspartner DGfPI, ein auf diesen Themenbereich spezialisierter Anbieter. Auch bei diesen Schulungen liegt die Organisation und Federführung bei mir.



ZUR PERSON

Friederike Börner ist als Präventionsbeauftragte Gewaltschutz mit Büro in Duisburg zuständig für alle Einrichtungen und Aktivitäten der Malteser Wohnen & Pflegen.

Die Stelle wurde 2022 eingerichtet. Dabei handelt es sich um eine freiwillige Maßnahme der Malteser, eine gesetzliche Vorgabe gibt es nicht.

Die 32-jährige Gladbeckerin ist gelernte Erzieherin. Neben ihrem Bachelor in Erziehungswissenschaften verfügt sie über einen Masterabschluss in „Kriminologie, Kriminalistik und Polizeiwissenschaft“.

Erreichbar ist sie via E-Mail:
✉ friederike.boerner@malteser.org

Foto: Aurora Ridder

Was sind die häufigsten Fragen im Rahmen der Schulungen?

Häufig geht es am Anfang schlicht um die Frage, warum dafür mehrere Stunden Zeit investiert werden. Und was das Ganze mit Pflege zu tun habe. Spätestens nach einer halben Stunde werden die Bedeutung und der Sinn aber für alle Teilnehmenden erkennbar.

Welche Themen kommen denn auf?

Es geht im Wesentlichen um Situationen von Grenzverletzungen und Übergriffen. Dabei zeigt sich jedes Mal, dass Menschen ganz unterschiedliche Wahrnehmungen haben, wenn es sich nicht gerade um offensichtliche Formen der Gewalt handelt: Was den einen massiv stört, tut die andere mit einem Achselzucken ab. Wichtig ist zu verstehen, dass alle gleichermaßen das Recht haben, ihr individuelles Empfinden zu kommunizieren – und dass ihr Störgefühl ernst genommen wird.

Kommen wir zur Intervention: Natürlich dürfen und wollen Sie nicht über konkrete Fälle sprechen. Können Sie vielleicht Situationen exemplarisch schildern?

Zum Beispiel kann es vorkommen, dass ein Bewohner engen Körperkontakt zu einer Ehrenamtlichen sucht, die ihn regelmäßig besucht. Fühlt sie sich wohl dabei? Und falls nicht, was



Die Lösungen sind ganz individuell. Zum Beispiel können wir gemeinsam vereinbaren, einen Mitarbeiter zu versetzen, weil das Aussehen oder eine bestimmte Eigenschaft einen Bewohner an eine Person aus seiner Vergangenheit erinnert und triggert. Das bedeutet keinesfalls ein Fehlverhalten des Mitarbeiters. Gleichzeitig kann es der passende Weg sein, um die Situation für alle zufriedenstellend zu lösen.“

Friederike Börner,
Präventionsbeauftragte

ist zu tun? Oder nehmen wir eine Bewohnerin, die sich durch einen Pfleger sexuell belästigt fühlt. Nach einer Waschung im Intimbereich erhebt sie den Vorwurf, der Pfleger habe sie zu fest angefasst. War das nun ein Missverständnis im Heimalltag oder bereits ein Übergriff? Allein diese zwei Beispiele, die in solcher oder ähnlicher Konstellation tatsächlich vorgefallen sind, machen deutlich, wie komplex und sensibel der Themenbereich ist.

BEISPIELE FÜR MASSNAHMEN

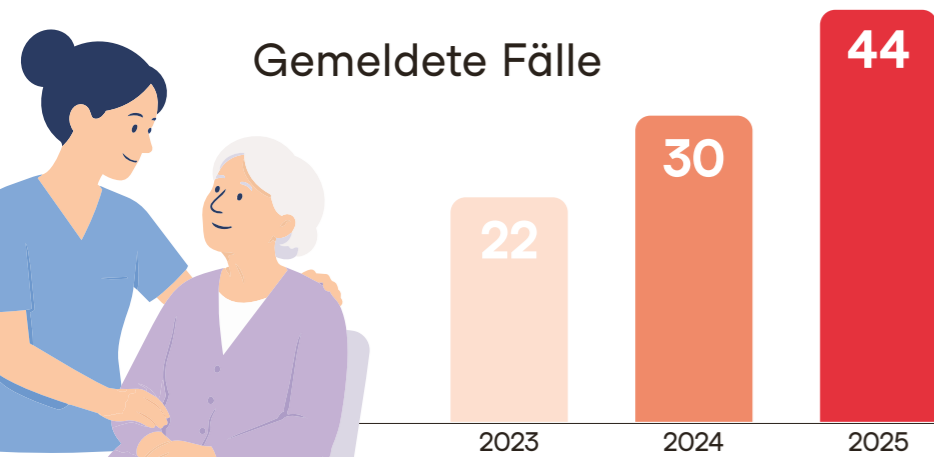
Mitarbeitende:

- Fortbildungen (z. B. zu Deeskalation, Kommunikation, Prävention)
- Versetzung in anderen Bereich
- Abmahnungen, Kündigung, Aufhebungsvertrag

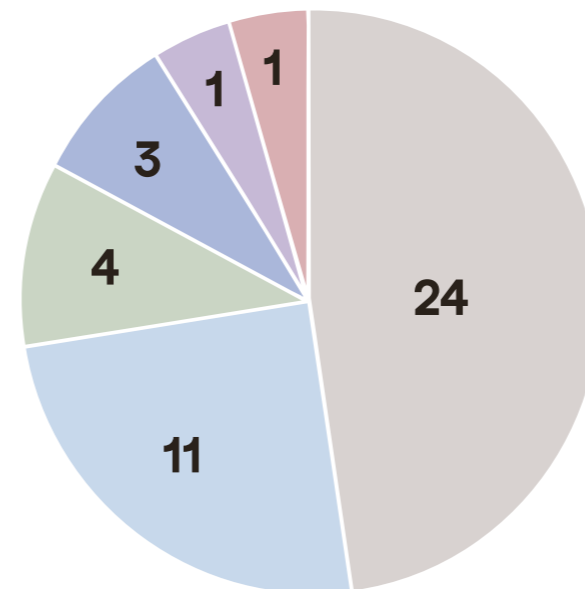
Bewohnende:

- gesundheitliche Abklärung, Medikationsumstellung
- Ethische Fallbesprechung
- Kündigung Heimplatz

Gemeldete Fälle



Fälle 2025 nach Themen



- Gewalt am Arbeitsplatz
- Sexualisierte Gewalt
- Beratung
- Sexuelle Belästigung
- Diskriminierung/Rassismus
- Mobbing



Über wie viele Fälle sprechen wir?

Im Jahr 2025 habe ich 44 Verdachtsmeldungen erhalten, die sexualisierte oder andere Formen der Gewalt betreffen. Meistens wenden sich die Haus- oder Pflegedienstleitungen an mich. Aber natürlich bin ich auch für Pflegekräfte, Bewohnende sowie Angehörige da. Meine Kontaktdaten hängen in den Einrichtungen aus.

Es geht um Gewaltvorwürfe – sind diese nicht Sache von Polizei und Staatsanwaltschaft?

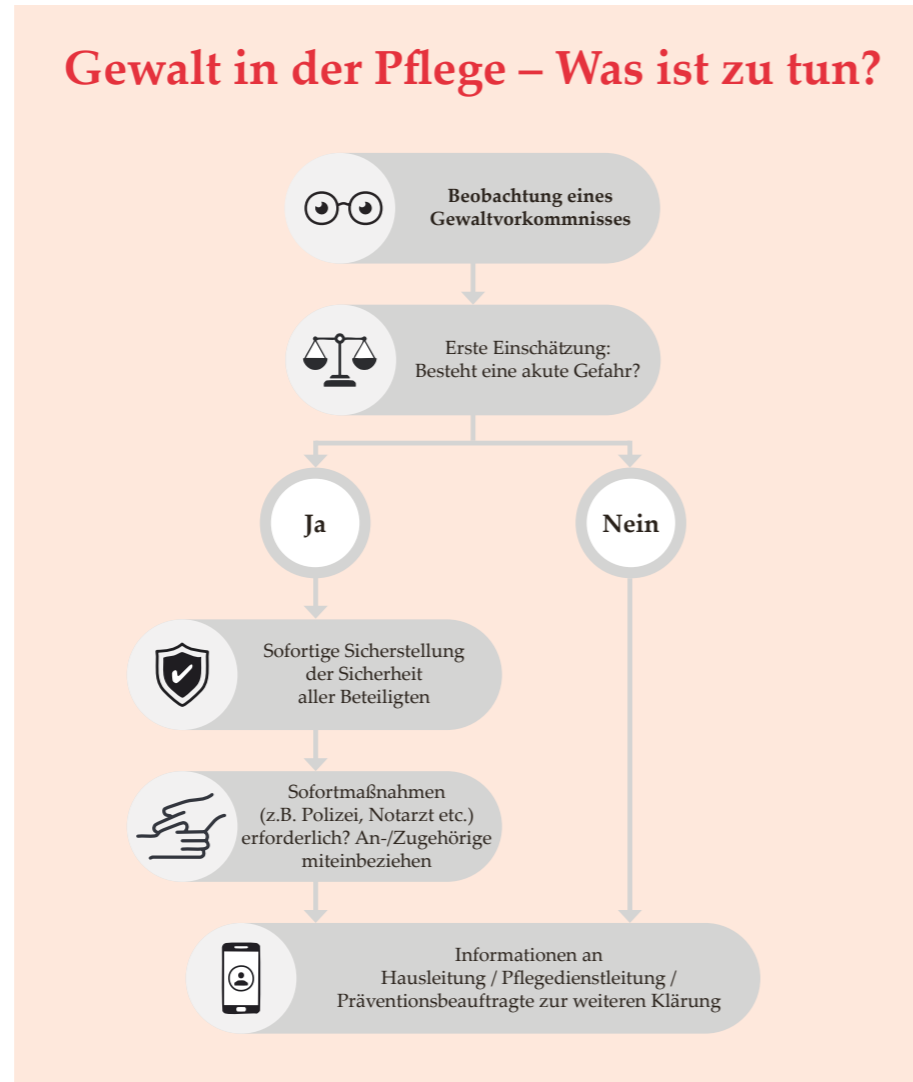
Natürlich gibt es mitunter Fälle, die so eindeutig sind, dass sofort die Ermittlungsbehörden eingeschaltet werden. Diese sind aber die Ausnahme. Auf das Recht, Anzeige zu erstatten, weise ich immer hin, wenn Betroffene sich bei mir melden. Doch viele scheuen davor zurück: aus Scham, weil sie es übertrieben finden, oder weil sie Nachteile fürchten. Dafür ist es gut, eine Vertrauensperson wie mich zu haben.

Wäre es nicht wichtig, Transparenz zu schaffen?

Im Sinne aller Beteiligten versuche ich, den Kreis der Eingeweihten einerseits so klein wie möglich zu halten und andererseits so weit wie nötig zu machen. Ich halte Diskretion für sehr wichtig – aber ohne etwas unter den Teppich zu kehren. Meine oberste Prämisse lautet, sowohl die Bewohnerinnen und Bewohner als auch die Kolleginnen und Kollegen zu schützen. Allerdings habe ich nur eine beratende Funktion und gebe – nachdem der Sachverhalt geklärt ist – Empfehlungen ab. Die Entscheidung, was konkret zu tun ist, fällt dann in der Regel die Hausleitung.

Wie können solche Lösungen aussehen?

Da ist die Bandbreite sehr groß. Gewaltvorwürfe gibt es nämlich in unterschiedlichsten Konstellationen: zwischen Bewohnenden, zwischen Bewohnenden und Pflegekräften,



zwischen Mitarbeitenden. Manchmal geht Gewalt auch von Angehörigen aus. Mir ist es sehr wichtig zu betonen, dass niemand unangenehme oder gar übergriffige Situationen ertragen muss. Das gilt natürlich für die uns anvertrauten Menschen, aber ebenso für die Kolleginnen und Kollegen. So muss zum Beispiel übergriffiges Verhalten bei schwerer Demenz nicht einfach als „schicksalhaft“ hingenommen werden. Vielmehr können – unter Einbeziehung von Angehörigen, Leitungskräften und medizinischen Fachleuten – auch hier gute Lösungen für alle gefunden werden.

Weitere Informationen zum Thema gibt es im SharePoint: malteser.link/PraeventionWuP

Betriebliches Eingliederungsmanagement: Zurück in den Alltag – mit Unterstützung

Nach einer längeren Erkrankung zurück in den Arbeitsalltag zu kommen, ist für viele kein selbstverständlicher Schritt, der oft mit Fragen und Unsicherheiten verbunden ist: Reicht die eigene Belastbarkeit schon wieder aus? Wie gelingt der Wiedereinstieg? Genau an diesem Punkt setzt das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) an.

beitsplatzes. Im besten Fall gelingt es, Lösungen zu finden, die zur aktuellen Situation passen und den Einstieg erleichtern.

Alles, was besprochen wird, bleibt vertraulich. Inhalte werden nur dann weitergegeben, wenn Mitarbeitende ausdrücklich zustimmen. Auf Wunsch können auch Vertrauenspersonen einbezogen werden.

Weiterentwickelt und klar strukturiert

Das BEM wurde in den vergangenen Monaten gezielt überarbeitet. Anlass

„Eine Einladung zum BEM sorgt oft erstmal für ein ungutes Gefühl. Dabei geht es genau darum, diesem Gefühl Raum zu geben und gemeinsam zu schauen: Was tut jetzt gut und was braucht der Mitarbeitende, damit der Einstieg wieder gelingt?“

Theresa Löser, Referentin Personalentwicklung & Recruiting

dafür waren unter anderem die Ergebnisse der Mitarbeitendenbefragung 2023 sowie das Audit „Beruf, Familie & Leben“, die weiteren Handlungsbedarf aufgezeigt haben.

In einem gemeinsamen Projekt haben Beteiligte aus unterschiedlichen Regionen und Funktionen – von Einrichtungsleitungen über Pflegedienstleitungen bis hin zu Mitarbeitendenvertretungen und Personalabteilung – den bestehenden Prozess und die Unterlagen grundlegend überarbeitet.

Entstanden sind klar strukturierte Materialien und ein praxistauglicher Ablauf, der Orientierung bietet und die Umsetzung in den Einrichtungen erleichtert.



Weitere Informationen zum Thema gibt es im SharePoint: malteser.link/BEMWuP



Liebe braucht keinen perfekten Plan



Claudia und Barbara Hofelich haben sich bewusst für einen ungewöhnlichen Weg entschieden: Sie sind Pflegemütter zweier schwerbehinderter Kinder. Spürbare Entlastung im Familienalltag erfahren sie durch zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes des Malteser Hospizentrums St. Raphael.

Vor 16 Jahren zog Jonas, mit gerade einmal 13 Tagen, bei den Hofelichs ein. 12 Jahre später kam der damals zweijährige Milo dazu. Beide sind schwerbehindert und pflegebedürftig. Für ihre Mütter sind sie aber vor allem eines: Familienmitglieder.

„Die Anfrage für Jonas war für mich wie ein Sechser im Lotto“, erinnert sich Claudia Hofelich. Zwar war früh von einer neurologischen Auffälligkeit die Rede. Doch was das konkret bedeuten würde, zeichnete sich

erst nach etwa einem halben Jahr ab. „Da war er aber längst in unser Herz geschlichen“, sagt Barbara Hofelich. „Wir sind einfach mit ihm gewachsen.“

Heute ist Jonas 16 Jahre alt. Er hat einen Gendefekt, leidet an Epilepsie und Spastiken. Sein Alltag ist geprägt von Pflege, Hilfsmitteln und vielen Terminen. Claudia Hofelich ist mit diesen Themen als gelernte Krankenschwester bestens vertraut und organisiert sie in erster Linie. Trotzdem steht für sie und ihre Frau nicht die

Pflege im Vordergrund, sondern das Familienleben. „Wir sehen die Kinder als Kinder, nicht als Pflegefälle“, sagt Barbara Hofelich. „Natürlich gibt es Momente der Überforderung. Aber es ist unser Leben – und wir haben es uns bewusst ausgesucht.“

Ein wichtiger Bestandteil dieses Lebens ist die Unterstützung durch Ursula Nellen-Schneider und Mirella Strathe, die sich ehrenamtlich beim ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst am Malteser Hospizzentrum St. Raphael engagieren und so zu Familie Hofelich gefunden haben. Beide verbringen jeweils an einem Nachmittag in der Woche etwa zwei Stunden mit den Kindern. Eine wertvolle Entlastung für die Familie: „Viele Menschen verbinden das Wort Hospiz mit Sterben und Tod und wissen nicht, dass im Fall von erkrankten Kindern Unterstützung bereits ab dem Zeitpunkt, ab dem eine lebensverkürzende Diagnose vorliegt, möglich ist“, erklärt Mirella Strathe. Sie besucht den sechsjährigen Milo seit einem Jahr. Lange hatte die Familie auf Begleitung für Milo gewartet – er ist ein echtes Energiebündel und braucht jemanden, der wirklich mithalten kann. Da ist die 37-Jährige genau die Richtige. Zusammen spielen sie mit Autos, toben, puzzeln oder kickten Fußball im Garten.

Ursula Nellen-Schneider begleitet Jonas bereits seit neun Jahren. Am liebsten macht er mit ihr Musik – zum Beispiel auf seinem Roll-up-Keyboard oder einem faltbaren Schlagzeug. Jonas liebt Konzerte, von Querbeat bis Broilers, und war mit seiner ehrenamtlichen Begleiterin sogar schon bei einem Kindermusical. „Wir haben einfach Freude miteinander und solange es für uns beide passt, mache ich das weiter“, sagt die 81-Jährige.

Die Geschichte von Familie Hofelich zeigt eindrücklich, was den Malteser Kinder- und Jugendhospizdienst ausmacht: Nähe, Zeit und Unterstützung auf Augenhöhe – für Familien, die ihren ganz eigenen Weg gehen.

Foto: Olga Jabs

Willkommen im Team!

An dieser Stelle begrüßen wir Neuzugänge und Wiedereinsteiger aus dem vergangenen Quartal, die als Haus- oder Pflegedienstleitung, in der Geschäftsstelle oder an anderer zentraler Stelle bei uns gestartet sind.



1 Kerstin Esdar, Personalabteilung, Malteser Wohnen & Pflegen

Seit März verstärkt Kerstin Esdar unsere Personalabteilung und ist für die Einrichtungen der Region Süd zuständig. Die 56-Jährige ist einigen von uns noch aus ihrer Personalarbeit für die ehemaligen Malteser Krankenhäuser in Duisburg und Krefeld bekannt. Dort war sie bis 2020 tätig und bringt über 25 Jahre Erfahrung in der Personaladministration und Entgeltabrechnung mit. Nun kehrt sie zu uns zurück und freut sich auf alte und neue Kolleginnen und Kollegen sowie ein gutes Miteinander. Kerstin Esdar lebt mit ihrem Ehemann in Duisburg.



2 Leonie Steinke, Werkstudentin Beschaffungsmanagement, Malteser Wohnen & Pflegen

Leonie Steinke ist seit Januar als Werkstudentin im Beschaffungsmanagement bei uns. Die 23-Jährige studiert Betriebswirtschaft und Management mit dem Schwerpunkt Immobilienmanagement. Zuvor hat sie eine Ausbildung zur Kinderpflegerin absolviert und zwei Jahre in einem Kindergarten gearbeitet. Neben Studium und Werkstudentenjob arbeitet sie in einem Hundehotel. Sie lebt in Duisburg, reist gerne – am liebsten nach Portugal – und fährt im Winter Ski in Österreich. Zum Alltag gehören auch Hündin Kira und die Kaninchen Sanji und Franky.



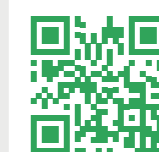
3 Gitta Zoernack, stv. Hausleitung Malteserstift St. Antonius

Gitta Zoernack ist seit Januar stellvertretende Hausleitung im Malteserstift St. Antonius. Die 60-Jährige war zuvor als Einrichtungsleitung tätig und freut sich nun auf die neue Herausforderung sowie das freundliche Team, das sie bereits kennengelernt hat. Besonders überzeugen sie an den Maltesern das Leitbild und der Umgang miteinander. Ihre Freizeit verbringt sie gern draußen – beim Spazieren, Wandern oder Radfahren mit ihrem Drahthaarfoxterrier Cooper. Sie lebt in Wuppertal und hat eine Tochter sowie eine 11-jährige Enkelin.



FOLGEN SIE UNS JETZT AUCH AUF WHATSAPP!

Erfahren Sie auf dem WhatsApp Kanal der Wohnen & Pflegen Spannendes aus unseren Einrichtungen, attraktive Arbeitgebervorteile und Neues aus der Pflegewelt. Unterhaltsame Quizze und Umfragen sorgen für den Spaßfaktor und laden Sie ein, aktiv zu werden. Gerne folgen, liken, teilen!



Fotos: Privat, Stefan Lennackers



Lk 10,37

Jahresthema der Malteser 2026

WWW.MALTESER-JAHRESTHEMA.DE

Impuls

„Stand by me“, So lautet der Titel eines Kinofilms, der vor genau 40 Jahren in die Kinos kam. Als junger Erwachsener hat er mich aufgrund seiner großartigen Bilder über das Leben junger Menschen in den 1950er Jahren einer amerikanischen Kleinstadt fasziniert. Bis heute. Vielleicht hat der Song „Stand by me“ das Seine dazu getan: nicht allein zu sein, sondern aufgehoben in der Nähe eines Anderen. Das besingt auch das Kirchenlied: „Das Jahr steht auf der Höhe“. Da heißt es: „Das Jahr lehrt Abschied nehmen schon jetzt zur halben Zeit“. Zu Beginn des Sommers freuen wir uns auf warme Tage, gemütliche Grillabende und Urlaube. Und wir dürfen im Bewusstsein, dass sich die langen Tage bereits verabschieden, Gott um seine Nähe bitten: Stand by me.

Patrick Hofmacher
Leitung Malteser Geistliches Zentrum

IMPRESSUM

Malteser Wohnen & Pflegen gGmbH
Johannisstraße 22 | 47198 Duisburg

Verantwortlich für den Inhalt (Wohnen & Pflegen):
Thomas Harazim, Christoph Rietzler
Redaktion: Daniel Boss, Olga Jabs (Leitung)
Gestaltung: Stefan Lennackers

FOLGEN SIE UNS
AUF SOCIAL MEDIA!

Liken, teilen, kommentieren – die Malteser Wohnen & Pflegen finden Sie auch hier:



MALTESER
MAGAZIN
DIGITAL

Sie finden das
Malteser
Magazin auch
online als
E-Paper:



www.malteser.de/magazin/epaper.html

TERMINANKÜNDIGUNGEN

ALLGEMEIN:

21. Juni

30-jähriges Jubiläum
Malteserstift St. Hedwig (Ba.)

2. Juli

30-jähriges Jubiläum
Malteserstift St. Monika

8. Oktober

Improvisationstheater
„Sie werden lachen, es geht um den Tod“, Hospizzentrum
St. Raphael, Duisburg

15. Oktober

25-jähriges Jubiläum
Malteserstift St. Hedwig (Du.)

3.–4. November

Forum Wohnen & Pflegen

18. November

30-jähriges Jubiläum
Malteserstift St. Stephanus

FORTBILDUNGEN:

22. Juni

Sexualität in der jungen
Pflege

24. Juni

Sexualität im Wandel

24. Juni

Texte für Homepage und
Social Media

30. Juni

Klimawandel und Klimaschutz

7. Juli

Basiswissen Arbeitsrecht

8. Juli

Grundkurs Arbeiten mit
Teams, Gruppenplattform

8. September

Leitfaden für Schadens-
meldung

9. September

Führungskräfteworkshop für
Wohnbereichsleitungen

10. September

ResiS und LiOn

WEITERE FORTBILDUNGEN:

bit.ly/WuPPersonalabteilung